

der Küster 1/2 Taler für ihre Bemühungen erhielten. Die Schenkurkunde über die Köstermannsche Stiftung stammt aus dem Jahre 1712. (Nach — Hochhuth s. o.)²

XII. DIE PASTOREN DER KIRCHENGEMEINDE BECKEDORF

1. Ludolf Dickmann — um 1618 bis 1647/48.
2. Henrich Deichmann — vor 1650 bis 1670. Pastor Deichmann starb am 15. 3. 1670 in Beckedorf.
3. Henrich Ernst Fischhaupt von 1670 bis 1680, danach Pastor in Apelern — 1709
4. Georg Christoph Leisemann von 1680 bis 1718, gestorben am 12. 5. 1718 in Beckedorf.
5. Dietrich Stumbeke von 1718 bis 1726, gestorben am 14. 12. 1726 in Beckedorf.
6. Hermann Gerhard Schulze von 1727 bis 1747, danach Pastor in Apelern.
7. Karl Anton Dolle von 1747 bis 1749, später Konsistorialrat in Stadthagen.
8. Christian Theodor Schmidt von 1749 bis 1761, gestorben am 12. 10. 1761 in Beckedorf.
9. Johann Engelbert Cruel von 1762 bis 1766, gestorben am 23. 11. 1766 in Beckedorf.
10. Michael Friedrich Hinze von 1767 bis 1792, gestorben am 10. 1. 1792 in Beckedorf.
11. Gottlieb Hieronymus Werner Heusinger von Waldegge von 1792 bis 1801, nachher Pastor in Nenndorf.
12. Johann Friedrich Gottfried Wigand von 1801 bis 1803.
13. Georg Ernst Hassenkamp von 1803 bis 1810, gestorben am 21. 11. 1810 in Beckedorf.
14. Johann Karl Justus Vordemann von 1811 bis 1828, nachher in Hess. Oldendorf.
15. Johann Karl Franz Sander von 1829 bis 1843, nachher in Deckbergen.
16. Reinhard Daniel Faust von 1843 bis 1864, nachher Pastor in Gr. Wieden.
17. Philipp Wilhelm Fromme von 1864 bis 1868, gestorben am 17. 3. 1868 in Beckedorf.
18. Eberhard August Friedrich Schilling von 1868 bis 1872, gestorben am 31. 1. 1872 in Beckedorf.
19. Friedrich Niemeyer von 1873 bis 1876, nachher Pastor in Exten.
20. Theodor Wilhelm Korff von 1876 bis 1913, gestorben 1917 in Marburg.
21. Heinrich Friedrich Hecht von 1913 bis 1928, nachher i. R. in Oetze.
22. Heinrich Friedrich Karl Wessel von 1929 bis 1947. Er starb am 24. 4. 1947 in Beckedorf, wo er auch beerdigt wurde.
23. Richard Ulrich von 1947 bis 1971. Er verabschiedete sich am Reformationstage von der Gemeinde und trat in den Ruhestand.
24. Peter-Ulf Koller von 1972 bis 1975.
25. Helmut Streege von 1977 bis

¹ Nach: Die Pastoren der Landeskirche Hannover und Schg.-L. I n 49, I 1941

² Die Zinsen von den Schulkapitalien (Legaten) stammen ebenfalls zu einem Teil aus der Köstermannschen Stiftung. (Marburger Akten)

XIII. DIE „SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE RODENBERG“

Das 11. Missionsfest, das im September 1861 an historischer Stelle im Heisterberg (Hühnenschloß) gefeiert wurde, hatte vermutlich doch ein größeres Echo gefunden — auch in der Beckedorfer Gemeinde —, als Pastor Faust festgestellt hatte. Die Predigt von Pastor Ludwig Harms rüttelte viele Menschenherzen wach, und es kam zur Bildung kleiner Kreise und Gruppen, die sich in Privathäusern zu sog. „Versammlungen“ trafen. Die Predigtbücher von Ludwig Harms wurden in zahlreichen Familien gelesen. Wie aber kam es zu der Gründung einer freien lutherischen Gemeinde in Rodenberg?

Bis zum Jahre 1873 gab es in dem ehemaligen kurhessischen Staat lutherische, reformierte und unierte Gemeinden. Als diese durch ein Gesetz zunächst zu einem Gesamtkonsistorium, im Jahre 1874 aber zu einer evangelischen Landeskirche ohne einheitliches Bekenntnis zusammengeschlossen wurden, protestierten viele lutherische Pfarrer gegen diesen amtlichen Erlaß des Großherzogs.

Sie sahen den Bestand und die Bekenntnisse der aus der Reformation hervorgegangenen evangelischen Kirche gefährdet und verwarfen alles, was den Bekenntnissen dieser Kirche zuwiderlief. Ihr öffentlicher Protest hatte keinen Erfolg. Fünfzig Pastoren wurden amtsentsetzt. Trotz des Verbots jeglicher Amtshandlungen und trotz polizeilicher Überwachung und der Verhängung harter Geldstrafen sammelten Pastoren kleine luth. Gemeinden. Zu ihnen gehörte auch Rektor Pastor Grentzbech, der mit der von ihm geleiteten „Versammlung“ ganz auf seiten der widerspenstigen Lutheraner stand.

Zu dieser „Versammlung“ gehörten seit 1874/75 auch der Bauer Heinrich Christoph Gottlieb Meyer, Hof Nr. 1 in Beckedorf und der Radmacher Heinrich Beneke Nr. 53 (Im Eck Nr. 5) mit ihren Familien. Sie gehören somit zu den Mitbegründern der freikirchlichen Gemeinde. Beide wurden zu Kirchenvorstehern berufen.

1874 berief die Gemeinde den ebenfalls amtsenthobenen Pastor Wilhelm Rothfuchs zum Seelsorger, ihm folgten 1894 Georg und 1933 Rudolf Rothfuchs. Seit 1969 ist der auch vielen Beckedorfern bekannte Pastor Hinrich Brandt Nachfolger des letzten Pastors aus der Familie Rothfuchs. Neben den beiden genannten Beckedorfer Familien kamen später die Familie des Bauern Hitzemann (Nr. 4) und durch Heirat das Ehepaar Busche Nr. 6 hinzu. Bekannt und auch besucht von Angehörigen der Landeskirche sind die auf dem Hof Nr. 1 stattfindenden Missionsfeste. Im Jahre 1981 gehören zu der „Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Rodenberg“ 37 konfirmierte Beckedorfer Einwohner und 18 Kinder.

XIV. DIE KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

Rund 300 Vertriebene waren es, die in den Jahren 1946/47 nach Beckedorf kamen. Sie hatten nicht nur Angehörige zu beklagen, die umgekommen oder verschleppt worden waren, hatten nicht nur Haus, Wohnung und Besitz verloren, sondern sie mußten erleben, wie auf grausame Weise Familienbände durchtrennt, Gemeinschaften zerstört und Sippen auseinandergerissen wurden. Zu den körperlichen Strapazen und Qualen auf den Landstraßen und auf den unter menschenunwürdigen Bedingungen durchge-